

J. A. Schlegeln und G. L. Heyern, nebst Gellerts Leben von J. A. Cramer. Leipzig, bei Weidmans Erben und Reich, 1774. gr. 8. Die Briefe 1 Alph. 8 Bogen. Das Leben 15 Bogen.

Daß der selige Gellert ein sehr rechtschafner und frommer Man war, das ist bekant, und diese Briefe enthalten neue und vielfältige Beweise davon; sie sind ein ächter Abdruck seiner Denkungsart. Solte man also gleich sagen können, daß sie in einem gewissen Verstande nichts wichtiges enthalten, so sind sie allezeit ein sehr angenehmes Geschenk für das Publikum, das Gellerten theils gekant hat, theils sonst ehrt und schätzt. Ja sie können ihm nützlich werden, wenn es sich durch das Beispiel zur Nachahmung der ungeheuersten Tugend, Menschenliebe und Frömmigkeit des Verfassers dieser Briefe anfeuren läßt. In diesem Betrachte werden Gelehrte und Ungelehrte, für die der Anblick eines solchen Bildes Reiz hat, diese Briefe mit Vergnügen durchlesen. Einer der allerschönsten in dieser Sammlung, derjenige, der am meisten verdient beherzigt zu werden, und der einzige, der in jedem Betracht schön genant zu werden verdient, steht S. 420 ff. und ist von einem unverheiratheten Frauenzimmer, deren lange Jahre hindurch gedauerter Briefwechsel mit Gellerten einen beträchtlichen Theil dieser Sammlung ausmacht. Das Leben Gellerts von Hrn. Cramer hat uns wenig Gnüge gethan. Es ist frostig und langweilig geschrieben. Ganze lange Stellen aus den gleich dabei stehenden Briefen sind darin